

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortshafte:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Allgemeinen Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 40 Pf. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig bei Herrn A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 15.

Mittwoch, den 21. Februar 1894.

4. Jahrgang.

Verlässliches und Sächsisches.

Brettnig, den 21. Februar 1894.

Brettnig. Am heutigen Dienstage vormittags in der 9. Stunde wurde die hiesige Feuerwehre alarmiert und zwar gab den Anlaß dazu ein Stubenbrand im Hause des Herrn Schlotter auf der Brettmühle hier selbst. Das Feuer konnte glücklicherweise noch rechtzeitig erstickt werden.

Brettnig. Auf das kommende Freitag im Gasthof zum deutschen Hause hier selbst vom hiesigen Männergesangsvereine arrangierte Gesangskonzert sei auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht. An humoristischen Szenen wird es diesmal wieder nicht mangeln, jedoch die Anforderungen an die Sängerkollegen wohl keine geringen sein werden. — Der diesjährige Donaball wird nicht Mittwoch, den 28., sondern schon Dienstag, den 27. d. M., abgehalten. — Der diesjährige Sautag des Meißner Hochlandes Turntages findet am 11. März d. J. in Niederneulirch statt.

Brettnig. (Post.) Die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder, welche seit dem 10. Dezember 1890 seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft worden sind, sollen nur noch bis Ende Juni 1894 zur Frankierung von Postsendungen zugelassen werden. Vom 1. Juli 1894 ab verlieren die bezeichneten Wertzeichen ihre Gültigkeit. Dem Publikum soll indes gestattet sein, vom 1. Juli 1894 ab die alsdann noch nicht verwendeten derartigen Wertzeichen bis spätestens Ende Dezember 1894 nach dem Nennwerte des Stempels gegen Freimarken zu 10 oder 3 Pf. bei gleichzeitiger Rückempfang des Betrags der Herstellungskosten von 1 Pf. für den Briefumschlag und 1/2 Pf. für das Streifband umzutauschen. Ist nur ein einzelnes Streifband umzutauschen, so muß die Vergütung von Herstellungskosten unterbleiben. Ebenso kommen bei dem Umtausche einer größeren, nicht durch 2 teilbaren Zahl von Streifbändern für das überschüssige Exemplar Herstellungskosten nicht zur Erstattung. Die Posthilfsstellen und die amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen sollen mit dem Umtausche keine Befassung haben, worüber sie seiner Zeit von den Verkehrsanstalten zu verständigen sind. Postsendungen, welche etwa nach dem 30. Juni 1894 noch in Briefumschlägen und Streifbändern der gedachten Art ohne anderweitige Frankierung aufgefertigt werden, sind den Absendern unter dem Hinweis auf die Ungültigkeit der verwendeten Wertzeichen zurückzugeben oder, wenn dies nicht ohne weiteres thunlich sein sollte, als unfrankiert zu behandeln. Auf gestempelte Briefumschläge und Streifbänder der älteren Ausgabe, welche ihre Gültigkeit bereits am 1. Februar 1891 verloren haben, und welche seit dem 1. Juli 1891 nicht mehr umgetauscht worden, sowie auf Rohrpost-Briefumschläge erstreckt sich diese Verfügung nicht. Vom 1. Januar 1895 ab und die Verkehrsanstalten auch zum Umtausch der neueren Briefumschläge und Streifbänder nicht mehr befugt.

Großröhrsdorf. Am kommenden Sonntag feiert der hiesige Kabfahrerklub im Gasthof zum grünen Baum sein 2. Stiftungsfest und zwar in der Weise, daß erst Konzert, gespielt von der D. Schäfer'schen Kapelle, Johann Ball stattfindet. In den Zwischen-

pausen des letzteren wird der Klub ein Reigenfahren veranstalten, sowie einige komische Intermezzos zur Aufführung bringen, welche beides, wie die Proben ergeben, wahrlich viel zur Unterhaltung des Publikums beitragen wird. Auch sei hierbei noch darauf aufmerksam gemacht, daß man mit dem Besitze einer Karte zum Stiftungsfeste gleichzeitig die Berechtigung erworben hat, an dem Tanze kostenlos teilzunehmen. Das Fest verspricht überhaupt sehr stark besucht zu werden, denn die Abgabe von Karten soll, wie man hört, sehr flott von statten gehen. — Am Montag, den 26. d. M., arrangiert dagegen der Kunstmeisterfahrer der Welt, Herr G. Marzchner, in obengenanntem Gasthose eine Extravortstellung, wobei derselbe meist neue Leistungen auf dem Hochrade, Niederrade und abnormen Rädern dem Publikum bieten wird. Auch wird ein Konkurrenzfahren zwischen ihm und einem Kunstfahrer aus Ebersbach veranstaltet, auf das man höchst gespannt sein kann; denn der letztgenannte Kunstfahrer soll Herrn Marzchner auf dem Niederrade ziemlich Wage halten. Weiter dürften noch die Errungenschaften des Herrn Marzchner auf dem Gebiete des Kunstfahrens während der Weltausstellung in Chicago bekannt sein, weshalb man erwartet, vieles zu schauen, was der Meisterfahrer daselbst zum Besten gegeben hat. — Um vielen Gerüchten, daß das Erscheinen Marzchners durch die in letzter Zeit ihm erteilte Krankheit zur gedachten Vorstellung fraglich sei, zu begegnen, wollen wir darauf hinweisen, daß derselbe bereits völlig genesen, auch schon Vorstellungen wieder gegeben hat und bestimmt hier eintreffen wird.

Das in diesem Frühjahr abzuhaltende Rekrutenmusterungsgeschäft wird das erste Mal unter der vollen Wirkung der vom Reichstage im vorigen Jahre angenommenen Novelle zum Militärstrafgesetz durchgeführt werden. Es werden darnach für die unbereiteten Truppen um mehr wie die Hälfte eines bisherigen Rekrutenjahrganges ausgehoben werden; denn abgesehen davon, daß bei diesen Truppenteilen infolge Wegfalls des dritten Jahrganges die volle Hälfte des bisherigen Friedenspräsenzstandes zu decken ist, muß auch überdem für die durch den Reichstag als Compensation für Einführung der 2jähr. Dienstzeit bewilligte Staatsverfärbung Vorsorge getroffen werden. Um bei Bestellung der Rekrutenziffer in dieser Höhe keine Schwierigkeiten zu haben, ist bekanntlich das Mindestmaß für die Infanterie und den Train von 157 auf 154 em herabgesetzt worden; dagegen beruht die Annahme, daß auch die Ansprüche an die körperliche Tauglichkeit herabgemindert seien, auf Irrtum.

Ein blutiges Ereignis hat sich am Morgen des 13. Februar in Bittau abgespielt. Der zwanzigjährige Bäckergehilfe Josef Till aus Neuland unterhielt seit einiger Zeit mit einem dasigen jungen Mädchen ein Liebesverhältnis, welches jedoch keinen Bestand hatte und in der letzten Zeit von dem Mädchen gelöst war. Till versuchte wiederholt eine Annäherung, womit er jedoch keinen Erfolg hatte. Auch Dienstag abend machte er den wieder erfolglosen Versuch, das Verhältnis von neuem anzuknüpfen. Er geriet hierüber in Wut und drohte, die ehemalige Geliebte erschließen zu wollen. Als dieselbe nun am Morgen des genannten Tages mit einer Freundin durch die Hältergasse ging, um sich nach ihrem Arbeitsplatz zu begeben, trat Till plötzlich hinter einem Berke hervor, richtete

einen Revolver auf die erschrockenen Mädchen und feuerte, ohne ein Wort zu sagen, drei Schüsse auf seine Geliebte ab, die blutüberströmt zusammenfiel. Ein vierter Schuß, auf ihre Begleiterin gerichtet, ging fehl. Till suchte hierauf das Weite. Als er sich verfolgt sah, feuerte er zwei Schüsse auf sich ab, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Das Mädchen ist am Oberarmme und am Schenkel zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Dem Hilfskomitee für die Abgebrannten zu Bautzen wurden aus der Landkreiskasse 500 Mark übergeben. Die Sammlungen nehmen in Bautzen einen erfreulichen Fortgang.

Während im Jahre 1884, in welchem bei der Königl. Altersrentenbank in Dresden (Landhausstraße 16) die ersten Renten zur Zahlung gelangten, der Betrag der gezahlten Renten sich auf 18 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf. gleich 48 M. 66 Pf. belief, hat sich im Jahre 1893 der Betrag der gezahlten Renten auf 1416 190 M. 72 Pf. beziffert. Im ganzen sind in diesem 30jährigen Zeitraum in 101 126 Raten 9 322 297 M. 48 Pf. ausgezahlt worden, wovon 93 057 Stück mit 9 183 799 M. 43 Pf. auf Altersrenten und 8 069 Stück mit 138 498 M. 5 Pf. auf Zeitrenten entfielen.

Der Leiter des Königl. Hoftheaters in Dresden, Herr Geh. Rat Vör, ist sehr bedenklich erkrankt.

In einem Meißner Restaurant renommierte dieser Tage ein unbekannter Gast mit seiner Körperkraft. Er erzählte von Ringkämpfen, die er siegreich bestanden, von Athletenkunststücken, die er ausgeführt und so fort. Da es aber schien, als ob nie von den Anwesenden seinen Worten Glauben schenkte, so erbot er sich, durch die That seine herkulische Kraft zu beweisen und hob einen mit mehreren Biergläsern besetzten Tisch mit den Zähnen empor. Raum hatte er aber mit dieser Last einige Schritte gethan, als er plötzlich den Tisch fallen ließ und vor Schmerz aufschreiend sich auf einen Stuhl niederließ. Durch eine ungeschickte Bewegung mit dem Tische hatte er sich die oberen Schneidezähne ausbezogen und mehrere untere Zähne gelockert. Außer dieser stark blutenden Verletzung, welche dem Kraftkünstler ein Andenken für die Zeit seines Lebens bleiben wird, brachte ihm das verunglückte Experiment noch eine Rechnung in Höhe von gegen 3 Mark für zerbrochene Gläser und Unterleger.

Vom Reichsgericht. Das heimliche, unberechtigte Mitfahren auf dem Trittbret eines in einen Eisenbahnzug eingestellten Personenwagens in der Absicht, sich so eine unentgeltliche Beförderung zu verschaffen, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 20. Oktober 1893, als Betrug zu bestrafen. Weiter hat das Reichsgericht dieser Tage folgende wichtige Entscheidung gefällt: Ist die Ehefrau als Inhaberin eines Geschäftes angemeldet und eingetragen, während es tatsächlich vom Manne geführt wird, so wird dennoch im Falle eines Konkurses nicht sie, sondern ihr Ehemann strafrechtlich haftbar gemacht, wenn ihm das Publikum, der Gläubiger für den Inhaber gehalten hat.

Das älteste Gasthaus in Deutschland zu besitzen, rühmt sich die Stadt Adorf. Dort befindet sich am Markte der Gasthof „Zum Löwen“, welcher nachweislich seit dem Jahre 1440 bis heute ununterbrochen in dem Besitze der Familie Klarner gewesen ist.

Seeligstadt. Das vereinte Kraft im

Dienste der Barmherzigkeit zu thun vermag, davon giebt der kürzlich von Herrn Gemeindevorstand Mittag höchst sorgfältig aufgestellte Nachweis über die bei ihm eingegangenen und zur Verteilung an die am 11. Juli v. J. durch Schadenfeuer verunglückten Calamitosen gelangten Liebesgaben an barem Gelde und Naturalien bereitetes Zeugnis. Es sind demnach gesendet und verteilt worden 4490 M. 15 Pf., inkl. 26 M. 21 Pf. für die Dienstboten, bar und an Naturalien 617 Schütten bez. Bund Stroh, 551 Bund Heu, 1746 Ztr. Korn, 1297 Ztr. Hafer, 264 Ztr. Brot, 265 Ztr. Kartoffeln, 21 Stämme Holz, 50 Schock Strohhüte und 2 Pakete Kleidungsstücke. Dazu haben beigetragen 24 Gemeinden, die Gemeinderat Seeligstadt und Adorf mit Höchstleistungen von 557 M. 18 Pf. und 456 M. 70 Pf., 1 Mittergut, 1 Jugendverein, 3 Gesangsvereine und 7 Private. Die Verteilung ist auf Beschluß des hiesigen Gemeinderats in der Weise erfolgt, daß zwei Calamitosen von den eingegangenen Liebesgaben an barem Gelde eine einmalige Extrazustellung in Höhe von 100 resp. 50 M. erhalten haben. Von den zur allgemeinen Verteilung gelangten Geldbeträgen haben die 4 Gutsbesitzer insgesamt 60%, die 4 Hausbesitzer 30%, die 3 männlichen unanständigen Calamitosen 7 1/2%, die 2 weiblichen 2 1/2% erhalten. Von Stroh und Heu haben die 4 Gutsbesitzer 10 Eistel und die 4 Hausbesitzer 1 Eistel, vom Getreide die ersteren 4 Fünftel und 3 Hausbesitzer 1 Fünftel erhalten. Allen den hochherzigen Gebern aber, die in uneigennützigster Weise mit an dem Samariterwerke gearbeitet und in den Zeiten schwerer Not Tränen bitteren Schmerzes getrocknet haben, sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank dargebracht.

Es verlautet, daß der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in Leipzig bestimmt am 1. Mai 1895 eröffnet wird.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Bußtag: Abendmahl, Beichte 8 1/2 Uhr.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 19. Februar 1894.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 424 Rinder, 1284 Schweine, 1049 Hammel und 300 Kälber, in Summa 3057 Schlachtviehstücke. Für den Semmer Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 57—61 Mk., für Mittelware einschließl. guter Kühe wurden 55—56 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 60—62 Mk., das Paar Landhammer in derselben Schwere 55—58 Mk. Der Semmer Schlachtgewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 46—49 Mk., zweiter Wahl hierdon 43—45 Mk. 100 Pfd. Kalbfleisch wurden mit 48—60 Mark — Pf. bezahlt, doch stellten sich einzelne Stücke auch noch höher.

Marktpreise in Ramenz am 15. Feb. 1894.

Korn		Hefe		Erbisen		Kartoffeln	
50 Kilo.	M. P.	50 Kilo.	M. P.	50 Kilo.	M. P.	50 Kilo.	M. P.
Roth	5 94	5 75	Gen	50 Kilo	8	—	—
Weizen	7 6	6 77	Stroh	1200 Pfund	33	—	—
Gerste	7 50	7	Butter 1 k	1 Schöffer	2 40	—	—
Hafer	8 50	8 30	meibischer	2 20	—	—	—
Selbe n	8	7 67	Erbisen	50 Kilo	10	50	—
Hefe	12	11 25	Kartoffeln	50 Kilo	1	50	—